

in ihren vielbenutzten Farragines zu geben und warnt schon jetzt vor Benutzung durch sie allein überlieferter Inschriften und Denksprüche über Kirchbauten und Kirch- und Altar-Weihen. O. H.-E.

204. Nach einer Angabe in der *Revue Bénédictine* XXIII, 277 veröffentlicht C. Cipolla in der mir nicht zugänglichen neuen *Rivista storica Benedettina* I, 1906, p. 14—30, ein Güterverzeichnis des Klosters Bobbio, das Hartmann (vgl. N. A. XXX, 768, n. 528. XXXI, 272, n. 114) nicht bekannt war und das der Herausgeber dem 9. Jh. zuweist. W. L.

205. Von der durch die Kais. Akademie der Wissenschaften in Angriff genommenen Ausgabe der Oesterr. Urbare (vgl. N. A. XXX, 254, n. 187) liegt nun auch in der dritten Abteilung (geistliche Grundherrschaften) der erste Band vor, der die Urbare des Benediktinerstiftes Göttweig von 1302—1536, bearbeitet von A. F. Fuchs (Wien und Leipzig 1906), enthält. Die ältesten Urbarialaufzeichnungen des Klosters gehen in die erste Hälfte des 12. Jh. zurück, das erste regelrechte, auf Grund älterer Vorlagen zusammengestellte Urbar stammt aus dem Jahre 1302, hat aber schon 1322 einer Neubearbeitung Platz machen müssen. Die jüngeren Urbare des 15. und 16. Jh. sind in Tabellenform wiedergegeben. — Die umfangreiche Einleitung enthält neben der Beschreibung der benutzten Hss. und den kritischen Erörterungen über Anlage und Entstehung der Urbare auch eine Darstellung der Entwicklung der Göttweiger Grossgrundherrschaft und der Wirtschaftsführung des Klosters. H. H.

206. Der noch fast unbekannte Bibliothekskatalog des Klosters Roduc bei Aachen (*abbatia Rodensis*), der vor 1250 aufgezeichnet wurde, ist kürzlich durch einen Privatdruck von Dr. van Gils zugänglich gemacht worden. Er teilt sich in zwei grosse Abschnitte 'Libri theoloici' und 'Libri artium liberalium et philosophorum et auctorum et poetarum'. Aus n. I sind wichtig Johannes Scotus' Uebersetzung von Pseudo-Dionysius, die *Candela Gerlandi*, *Hincmarus ad Karolum regem* und *de trinitate*, *Conpotus Rabani*, *Manualis Alcwini*, *Vita S. Adelberti*, *Musica Bern.* und eine *Summa mag. Bertholphi*, der sich durch ein früher verzeichnetes Geschenk als 'Bertolphus Xanctensis' ausweist. Sehr bedeutend ist n. II, da sich diese Abteilung als ausserordentlich reich an gram-